

# Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

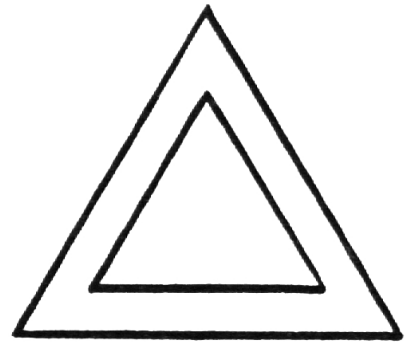
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ne Fehler pflanzen sich bei Eltern und Schulräten (natürlich auch bei den Schülern) fort. Seine falschen Reaktionen oder Unterlassungssünden erzeugen niemals ein gutes Echo. Das sollte er wissen!

So gesehen ist der Lehrer immer schuldig! Auf seinem Pannendreieck, wie auch auf dem der Eltern und Schulräte, müßten eigentlich die drei sokratischen Fragen stehen: Ist es gut? Ist es wahr? Ist es notwendig?



## Unser neuer Redaktor für die Sparte «Volksschule»



Wir freuen uns, Ihnen den neuen Redaktor der Sparte «Volksschule» vorstellen zu können: Max Feigenwinter, Methodiklehrer am Seminar Sargans.

Geboren 1943 in Reinach BL; Lehrerseminar St. Michael, Zug; Primarlehrer in Reinach BL; Praktikumsleiter und Junglehrerbetreuer; Studien in Heilpädagogik an der Universität Basel; Mitarbeiter in der Elternbildung (Elternschule Reinach). Seit 1970 Methodiklehrer am Seminar Sargans und Leiter der Übungsschule MST, Leiter von Fortbildungskursen.

Unsern Lesern ist Herr Feigenwinter längst bekannt durch eine Reihe von Artikeln in der «Schweizer Schule», die ganz allgemein auf reges Interesse gestoßen sind.

Mit zwei Methodiklehrern im Redaktionsstab dürften nun die notwendigen Voraussetzungen geschaffen sein, unserer Zeitschrift jenen Zug ins Praktische zu verleihen, der von mancher Seite immer wieder gefordert worden ist.

Ich heiße Herrn Feigenwinter als ständigen Mitarbeiter willkommen und danke ihm für seine Bereitschaft, die Last des Redaktorenamtes mit mir und meinen Kollegen zu teilen. CH

### Umschau

#### Studientag des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Bei 200 Lehrerinnen aus der ganzen Schweiz trafen sich am 1. Maisonntag im Akademikerhaus

in Zürich. Dr. Friedrich E. Freiherr von Gagern, Arzt und Tiefenpsychologe, München, sprach zum Thema «Lieben lernen, lieben lehren».

Wer von Gagern liest oder hört, kann immer mit Überraschungen rechnen. — Diesmal war die Provokation verhältnismäßig harmlos: ein Bergschuh auf dem Rednerpult —.

Lehrerinnen reagieren auf solche Anschauungsobjekte flink: ein brauner, mittelgroßer, mattglän-

zender, ordentlich abgelaufener und hergenommener Damenschuh. — Der Referent seinerseits kommentiert mit erinnerungsreichem Lächeln anders: «Es ist der Bergschuh meiner dritten Tochter Dorothee.»

Am Exempel wird klar: Es gibt zwei verschiedene Weisen der Weltbewegung: das ergreifende, erfassende Denken und das vernehmende, meditative Denken.

Wer erfassend denkt, geht auf die Dinge, die Menschen, die Situationen zu. Er registriert den Tatbestand, das Objektive, das Offensichtliche, die Funktionen und Relation. Er weiß: So ist es und nicht anders. Unsere Zeit fordert diese klare Nüchternheit; unsere Leistungsgesellschaft zwingt förmlich dazu und bringt uns nicht selten in Gefahr, uns selber und den Mitmenschen mehr als Arbeitskraft mit meßbaren Leistungen zu sehen, denn als Person. Ergreifendes, erfassendes, registrierendes Denken bekommt die Dinge und Umstände in Griff und führt zur Weltbewältigung. Es ist richtig und nötig, sieht aber nur die halbe Wirklichkeit. Die Tiefendimension der Geschehnisse, die Hintergründigkeit der Handlungen, das innere Wesen der Menschen geht uns erst auf im vernehmenden, meditativen Denken.

Als Wartende, Offene, Freundliche lassen wir in dieser zweiten Art der Weltbegegnung Menschen und Geschehnisse auf uns zukommen. Wir befragen sie nicht, sondern geben ihnen unvoreingenommen Raum in uns und wissen mit der Sicherheit des Herzens, daß aus dem vorbehaltlosen Ja zum Sein des andern Verstehen wird. Meditierendes Denken ist gekennzeichnet durch Güte und Ehrfurcht; es schenkt personale Begegnung und bewirkt dadurch Wandlung. Diese Haltung braucht Mut und Demut. Sie ist das tiefinnerste Ja zum Kind, zum Partner, zum Kollegen, zu Gott; sie ist die Annahme und Hineinnahme der Freude und des Kreuzes, der verworrenen Situation auch der eigenen und fremden Not und Schuld.

Unsere Zeit ist skeptisch gegen solch vernehmendes Denken, wohl weil wir dem Herzen nicht trauen. Und doch sollte gerade die Frau und Erzieherin das Kind, den Mitmenschen, das Faktische liebend hineinnehmen in die eigene Stille, um ihm ohne Wertung zu begegnen. So wollte das Tagesthema «Lieben lernen, lieben lehren» verstanden sein.

Von Gagerns Ausführungen waren sympathischer Aufruf zu menschlicher Ganzheit, zur Bejahung von Kopf und Herz, zur Entfaltung des Rationalen und Emotionalen, des Männlichen und Fraulichen. Im Bild: Die beiden Formen der Weltbegegnung sind wie Bruder und Schwester, wobei bei uns Frauen der Bruder — die ergreifende Denkweise — seiner Schwester — der vernehmenden Denkweise — elegant den Vortritt läßt, aber beschützend in ihrer Nähe bleibt. Das na-

türlich Menschliche, das Wohlwollen und die verstehende Güte des Referenten, seine eigene Gelöstheit und der durchsonnte Humor wirkten befreiend. Die Interpretation des Märchens vom Froschkönig war denn auch mehr als nur glänzende Zusammenfassung des Dargelegten auf Erlebnisebene. Sie bewirkte, mit der ganzen Tagung zusammen — obwohl nicht hörbar wie bei Kutscher Heinrich — daß «Bande des Herzens» sprangen. Die abschließende Eucharistiefeier führte noch einen Schritt weiter. Sie war spürbar Gemeinschaftsmahl im Herrn Erlöster. ms

### «Bildungs»-Notstand!?

Unter dem Titel «Hasch und Rosa Luxemburg» berichtet die «Zürcher AZ» vom 7. April 1971 über das Winterthurer-Modell, eine unorthodoxe Beratungsstelle für Jugendliche. Im Zusammenhang mit der Jugendberatung erklärt der Psychiater: «Die Bildungsexplosion hat zu einem rasanten Zuwachs der Schüler- und Studentenzahlen in den Mittel- und Hochschulen geführt. Von einer Gruppe von 400 getesteten Jugendlichen waren ein Drittel durch unser heutiges Bildungssystem überfordert.» Die Flucht in die farbige Welt der Haschisch- und Drogenträume sei die Folge. Die Bildungsnotstand-Sprücheklopfer sollen sich doch einmal bewußt werden, daß die durch verzerrte soziale Wertmaßstäbe in «höhere Laufbahnen» gedrängten Jugendlichen die Konfrontation mit der Realität nicht mehr verkraften können. (aus: Schweizerische Gewerbezeitung)

### Spracherziehung in der Schule

Tagung vom 7. und 8. Mai 1971 im Stapferhaus auf der Lenzburg. Leitung: Dr. R. Schläpfer, Seminardirektor, Liesthal BL

#### Themen:

1. Sprachwissenschaft und Spracherziehung
2. Sozio-linguistische Grundfragen (Sozialbedingtes Sprachverhalten / Sprachbarrieren / Sprachdefizit)
3. Spracherziehung im Vorschulalter
4. Curriculum des Deutschunterrichts
5. Mundart und Hochdeutsch (Mundartpflege / Die Aussprache des Hochdeutschen)

#### Diskutierte Themen und Forderungen betreffend Deutschunterricht auf der Gymnasialstufe:

1. ein ausschließlich Lektüre oder literaturgeschichtlich orientierter Deutschunterricht entspreche nicht mehr den Anforderungen unserer Zeit;
2. dem Sprachunterricht (Sprachgestaltung und Sprachbetrachtung) müsse das gleiche Gewicht wie dem Literaturunterricht zukommen;
3. der Literaturunterricht dürfe sich nicht auf die sogenannte schöne, das heißt dichterische Lite-

ratur beschränken. Der Schüler müsse imstande sein, alle möglichen Arten von Texten zu lesen und zu verstehen (linguistische Text-Analysen), im Hinblick auf Rede- bzw. Schreibabsicht, -wirkung, Aufbau, Wortwahl, syntaktische Mittel.

4. so wie der Maturand durch die Physik eine Theorie von der Natur hat, so müsse er auch eine Theorie von der Sprache haben. Der Maturand müsse wissen, was Sprache sei, was sie leiste und welches ihre Grenzen seien, ihre Stellung im Ganzen menschlicher Kommunikationsmöglichkeiten. Vor allem müsse er auch grundlegende Kenntnisse vom Charakter einer Sprache als eines Zeichensystems haben, wobei es eher nebensächlich sei, welche System-Theorie dem Schüler beigebracht werden (Konstituentengrammatik / Dependenzgrammatik / generative Transformationsgrammatik / operativer Strukturalismus).  
Dr. J. Brändle

### Aktion Biblio-Suisse

Zur Förderung des Bibliothekwesens in unserem Lande wurde letztes Jahr zum ersten Male die *Aktion Biblio-Suisse* durchgeführt. An die sechs Suisse möchte Gemeinden als Grundstock für eine moderne Bibliothek eine durch den neugegründeten Schweizer Bibliotheksdienst fertig aufgearbeitete Serie von diesmal 500 Kinder- und Jugendbüchern überreichen.

Alle Gemeinden sind eingeladen, sich um einen solchen Grundstock von Büchern zu bewerben. Jene Gemeinden sollen berücksichtigt werden, die die besten Voraussetzungen für die Aufnahme der Bücher schaffen und bereit sind, Mittel für einen fortdauernden Auf- und Ausbau der Bibliothek zur Verfügung zu stellen.

Die Anmeldefrist läuft bis zum 30. Juni 1971. Verlangen Sie noch heute den Fragebogen bei der Koordinationsstelle für die Aktion, dem Schweizerischen Bund für Jugendliteratur, Herzogstraße 5, 3000 Bern.

und des Handels je eine tausendbändige Jugendbibliothek verschenkt werden.

Die Aktion wird dieses Jahr wiederholt. Biblio-de la Veveyse FR, Ilanz GR, Hitzkirch U und Flawil SG konnte dank Spenden von Stiftungen, Banken, Versicherungen und Firmen der Industrie Gemeinden Niederwil AG, Wynigen BE, District

## Mitteilungen

### Korrigenda

In Nr. 9 der «Schweizer Schule» (Literaturangaben zum Artikel «Praxisberater — ein neuer Beruf?», S. 332) haben sich bei 7., 8. und 10. drei Namen

eingeschlichen, die dort nichts zu suchen haben. Wir bitten um Kenntnisnahme und Entschuldigung.  
CH

### Veranstaltungen der Paulus-Akademie

Tagungen: 4./5. Juni

Tagung für Ärzte, Psychologen, Theologen, Philosophen und Studierende dieser Disziplinen. «Daseinsanalyse» mit Prof. Dr. M. Boß, Prof. Dr. med. et phil. G. Condrau, Prof. Dr. theol. H. Ott, Prof. Dr. phil. D. von Uslar. Beginn: Freitag 16.00 Uhr, Schluß: Samstag ca. 16.00 Uhr.

12./13. Juni

Offene Tagung. «Theologie der Revolution und Mission». Beginn: Samstag 16.00 Uhr, Schluß Sonntag ca. 17.00 Uhr.

19./20. Juni

Tagung für Politiker, Juristen und weitere Interessierte «Die Schweiz und die Menschenrechte» (gemeinsam mit Boldern in der Paulus-Akademie) mit Bundesrichter Dr. O. Kaufmann, Lausanne und Dr. H. P. Moser, Zürich. Beginn: Samstag 16.30 Uhr, Schluß: Sonntag ca. 17.00 Uhr.

26. Juni

Tagung der Unterzeichner des «Offenen Briefes» an die Verantwortlichen der Synode 72. «Ökumenische Synoden-Arbeit». Beginn: 9.00 Uhr, Schluß ca. 17.00 hr.

### Aktuelle Kurzmeldungen

Aus den «Mitteilungen der Schweizerischen Dokumentationsstelle» in Genf

CH

*Bundesamt für Gewerbe, Industrie und Arbeit.* Das BIGA hat Kantonen und Berufsverbänden Entwürfe für *neue Normallehrpläne für den Pflichtunterricht an den gewerblichen Berufsschulen* zur Stellungnahme unterbreitet. Diese Lehrpläne bezwecken eine angemessene Aufwertung des allgemeinbildenden Unterrichts. Für Berufe, in denen umfassendere theoretische Kenntnisse notwendig sind, wird die Ausdehnung des beruflichen Unterrichts auf 1½ Tage pro Woche in Aussicht genommen.

*Schulkoordination*

Ende April sind 13 Kantone dem Konkordat über die Schulkoordination beigetreten. Vor Ende Mai laufen die Referendumsfristen ab, so daß das Konkordat in Kraft tritt.

*Region Nordwestschweiz*

Die Nordwestschweizerische Kommission zur Vereinheitlichung der *Geschichtslehrpläne* legte an einer orientierenden Versammlung Rahmenlehrpläne für den Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe vor. Die auf ein Jahr befristete Vernehmlassung wurde eingeleitet.

*Region Innerschweiz*

Die Innerschweiz übergibt die Ausbildung der Abschlussklassenlehrer grundsätzlich der Interkantonalen Oberstufenkonferenz. Auf den 1. Januar 1972 errichtet der Kanton Zug die Stelle eines Leiters der Abschlussklassenlehrer-Ausbildung (Herr E. Suter). Ein Statut wird ausgearbeitet.

ZH

Der Zürcher Kantonsrat stimmte mit großem Mehr dem Beitritt des Kantons Zürich zum Schulkonkordat und der Einführung des Herbstschulbeginns zu. Die beiden Vorlagen kommen am 6. Juni vor die Volksabstimmung.